

und zu Lande eingeschlossen; da die Bewohner sich aber verzweifelt wehrten, gelang die Eroberung erst nach 7 Monaten (332). Die unglücklichen Tyrer mußten den Kampf für ihre Freiheit schwer büßen, da Alexander über ihren hartnäckigen Widerstand erbittert war: 8000 wurden niedergeschlagen, 30000 als Sklaven verkauft, und die blühende Stadt selbst dem Erdboden gleich gemacht. Von Tyrus zog Alexander nach Jerusalem und besichtigte hier auch den Tempel. Als er in das Allerheiligste treten wollte, wehrte ihm der Hohepriester den Eingang; Alexander schob ihn stolz bei Seite, wunderte sich aber nicht wenig, als er außer der mit Blut besprengten Bundeslade nichts vorfand. Auf dem Wege nach Aegypten unterwarfen alle Völker sich ihm freiwillig, nur Gaza, die alte Festung der Philister, die schon in Simsons Geschichte erwähnt wird, widerstand zwei Monate lang und hatte deshalb ein ähnliches Schicksal wie Tyrus zu erdulden. Dagegen wurde Alexander von den Aegyptern, die sich unter der persischen Herrschaft nie wohl gefühlt hatten, mit offenen Armen empfangen, und er war klug genug, ihren Gottesdienst und ihre sonstigen Sitten und Einrichtungen in feiner Weise zu stören. Von der Hauptstadt Memphis aus unternahm er einen gefährvollen Zug durch die libysche Wüste nach der schönen Oase des Jupiter Ammon (Siwah), um in dem berühmten Tempel desselben das Orakel zu befragen. Die betrügerischen Priester erklärten, daß er nicht der Sohn Philipps, sondern des Zeus selbst sei und die Herrschaft über ganz Asien gewinnen werde. Gewiß war Alexander zu verständig, um an seine vorgebliche göttliche Abstammung zu glauben, aber es war ihm doch lieb, wenn die Völker diesen Orakelspruch gläubig aufnahmen, weil er dadurch in ihren Augen ein größeres Ansehen gewann und leichter seine Absichten erreichen konnte.

Von der Oase zog er in nordöstlicher Richtung der Küste des Mittelmeeres zu, und als er dieselbe erreicht hatte, legte er an einem der Mündungsarme des Nils eine Stadt an, die er nach seinem Namen Alexandria benannte und die bald wegen ihrer günstigen Lage die Haupthandelsstadt der ganzen bekannten Welt und zugleich der Hauptsitz der Wissenschaften wurde. Nachdem Alexander in Aegypten alles geordnet hatte, brach er mit seinem Heere auf, das inzwischen bedeutend verstärkt worden war, um über Tyrus und Damaskus seinen Feldzug nach Osten fortzusetzen. Nach langen Marschen traf er endlich bei dem Dorfe Arbéla in Assyrien (südöstlich von dem alten Ninive) auf seinen Gegner Darius, der hier mit seinen zahlreichen Scharen den letzten Kampf wagen wollte. Aber obgleich Alexanders Heer kaum der zwanzigste Theil des persischen war, siegte er doch auch jetzt, theils durch seine überlegene Kriegskunst, theils durch die große Tapferkeit seiner Krieger (Schlacht bei Arbéla, 331 v. Chr. Geb.). Hunderttausend Perserleichen deckten die Wahlstatt, aber Darius hatte sich gerettet. Die Städte Babelon und Susa öffneten Alexander ihre Thore, und mit den ungeheuern Schätzen, die hier seit Jahrhunderten aufgehäuft lagen, be-